

Düngung von Beerenpflanzen

Um stets gute Erträge zu erhalten und damit die Pflanzen wüchsig und gesund bleiben, sollte bei Beerenpflanzen nebst einem fachgerechten Schnitt ununterbrochen jedes Jahr auf eine mässige Nährstoffzufuhr geachtet werden.

Da Beerenpflanzen in der Regel saure bis neutrale Böden bevorzugen, darf der verwendete Dünger keinen Kalk enthalten und sollte möglichst physiologisch sauer wirken. Sogenannte Beerendünger liegen da richtig und sind auch mit all den benötigten Elementen in günstigem Verhältnis zueinander gemischt. Kommen mineralische Dünger zum Einsatz, werden sie stets im Frühjahr bei Vegetationsbeginn, also im April, eingesetzt. Organische Beerenvolldünger, die zu bevorzugen sind, werden etwas früher, schon im Februar/März, ausgebracht. Sie müssen zuerst, bevor die Pflanzenwurzeln die Nährstoffe aufnehmen können, von den Bodenlebewesen umgesetzt werden, was etwas Zeit erfordert. Eine zweite Düngung im Sommer ist nur bei Erdbeeren erforderlich, nach dem Entfernen der Ranken Ende Juli. Würde zum Beispiel bei Himbeeren nochmals während des Jahres gedüngt, hätte das ein zu spätes Ausreifen der Ruten zur Folge. Sie wären frostgefährdet und könnten dadurch leicht von Krankheiten, besonders von der gefürchteten Himbeerrutenkrankheit, befallen werden.

Im Spätherbst sollte zur Verbesserung des Humusgehaltes wenig alter Rindermist oder Kompost leicht eingegraben werden. Der Kompost darf nicht mit kalkhaltigen Kompostmitteln versetzt worden sein. Eine etwas schwächere Frühjahrsdüngung ist trotzdem noch erforderlich.

Organischer Herbstdünger, sogenanntes Wurzelfutter, kann auch im Herbst Anwendung finden, er enthält keinen Stickstoff, der das Wachstum spät antreiben würde. Der Stickstoff muss aber im Frühjahr in irgendeiner Form nachgereicht werden, ohne all die anderen Elemente, die schon im Herbst gegeben wurden. Ammonsulfat, Harnstoff oder besser noch ein organischer Stickstoffdünger, zum Beispiel Hornspäne, sind dazu richtig.